

tiroler LANDESZEITUNG

Februar 2016

Impressum/Infobus



**WER NICHT WÄHLT,
HAT KEINE STIMME.**

**Mitbestimmen statt verstummen:
Gemeinderatswahl am 28.02.2016**



Seite 4

Stimmungsbild

Wie denken junge Menschen über Politik, wie stehen ältere dem Thema „Wählen“ gegenüber. Wir haben uns im Land umgehört und verschiedenste Meinungen zusammengetragen.

Seite 6

Gemeinden im Fokus

Von A wie Arbeitsmarktprojekte über P wie Pflegeheime bis hin zu Z wie Zusammenarbeit – in den 279 Tiroler Gemeinden tut sich einiges. Einen Überblick dazu finden Sie auf Seite 6.

Seite 8

Wahlrecht

Für die Tirolerinnen und Tiroler selbstverständlich, für viele Menschen auf der Welt jedoch noch ein weit entfernter Traum: das Recht auf Mitbestimmung bei Wahlen.

Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl 20XX

Wahlkarte

Von der **Gemeinde** auszufüllen: Daten des Wählers

Gemeinde	Wahlsprenzel	Fortlaufende Zahl im Wählerverzeichnis
Familien- bzw. Nachname und Vorname	Geburtsjahr	Straße/Gasse/Platz/Hausnummer
Ort, Datum	Unterschrift des Bürgermeisters/ für den Bürgermeister:	Amtsstempel

Die oben genannte Person ist berechtigt, ihr Wahlrecht auch außerhalb des Ortes, an dem sie im Wählerverzeichnis eingetragen ist, auszuüben. Für abhanden gekommene oder unbrauchbar gewordene Wahlkarten, Wahlkuverts oder Stimmzettel darf in keinem Fall ein Ersatz ausgefolgt werden.

Von der Wahlbehörde auszufüllen: Wahltag auszufüllen: Laufende Nummer:

Vom Wähler im Fall der ...

Mit meiner Unterschrift unbeobachtet und ...

Unterschrift: 

WAHLKARTE: Rechtzeitig beantragen, nicht die Unterschrift vergessen!

Das Gemeindeparlament wird für die nächsten sechs Jahre gewählt. Am 28. Februar 2016 finden in allen Gemeinden Tirols mit Ausnahme der Landeshauptstadt Innsbruck die Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen statt.

Alle Wahlberechtigten, die es am Wahltag voraussichtlich nicht schaffen werden, ihre Stimme persönlich im Wahllokal abzugeben, können stattdessen eine Wahlkarte beantragen. Das geht entweder schriftlich bis spätestens 24. Februar 2016 oder mündlich bis spätestens 26. Februar 2016, 12 Uhr, bei der Heimatgemeinde. In Folge erhält man die Wahlkarte samt Wahlkuvert sowie zwei amtliche Stimmzettel. Dann geht es ganz einfach: Stimmzettel persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst aus-

füllen, in das Wahlkuvert legen und dieses wiederum in die Wahlkarte geben. Ganz wichtig: Gut verschließen und die Unterschrift nicht vergessen! Die Wahlkarte muss bis spätestens 26. Februar 2016 bei der Wohnortgemeinde einlangen. Das geht entweder persönlich, mittels Boten oder mit der Post. In diesem Fall übernimmt die Gemeinde die Portokosten. Achtung: In den Briefkasten der Gemeinde eingeworfene Wahlkarten können bei der Stimmentzählung nicht berücksichtigt werden. Die Wahlkarte kann der zuständigen Wahlbehörde aber auch am Wahltag während der Wahlzeit vorbeigebracht werden: Entweder von einer anderen Person oder – sollte man es doch noch rechtzeitig schaffen – von einem selbst.

WER darf wählen?

Zur Wahl von Gemeinderat und BürgermeisterIn stimmberechtigt sind alle UnionsbürgerInnen,

- die spätestens am Tag der Wahl, also am 28. Februar 2016, das 16. Lebensjahr vollendet haben,
- die zum Stichtag, am 16. Dezember 2015,

in der jeweiligen Gemeinde seit über einem Jahr ihren Hauptwohnsitz haben bzw. der Aufenthalt nicht nur vorübergehend ist,

- die zum Stichtag nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, z.B. Personen die rechtskräftig zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden sind.

3.698 GemeinderätInnen in 278 Gemeinden: WAHLERGEBNISSE AKTUELL AUF TIROL.GV.AT

Bei der Gemeinderatswahl am 28. Februar 2016 werden mit Ausnahme Innsbrucks in den übrigen 278 Tiroler Gemeinden insgesamt 3.698 GemeinderätInnen bestimmt: **334** in den 24 Kommunen des **Bezirks Imst**, **901** in den 65 Orten in **Innsbruck-Land**, **292** in den 20 Gemeinden im **Bezirk Kitzbühel**, **440** in den 30 Kommunen im **Bezirk Kufstein**, **376** in den 30 Orten im **Bezirk Landeck**, **409** in den 33 Gemeinden im **Bezirk Lienz**, **427** in 37 Kommunen im **Bezirk Reutte**, **519** in den 39 Orten im **Bezirk Schwaz**. Die Ergebnisse werden am 28. Februar 2016 laufend auf www.tirol.gv.at veröffentlicht – in Echtzeit und sofort nach Bekanntgabe durch die Wahlbehörde in der jeweiligen Gemeinde!

BÜRGERMEISTERIN-STICHWAHL am 13. März 2016

Gibt es mehrere WahlwerberInnen, auf deren/dessen Wählergruppe mindestens ein Mandat zum Gemeinderat entfällt, und konnte keine/r dieser WahlwerberInnen am 28. Februar 2016 mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erreichen: Dann findet am 13. März 2016 zwischen jenen beiden WahlwerberInnen, welche die meisten gültigen Stimmen für die BürgermeisterIn-Wahl erhalten haben, eine „engere Wahl“ statt. Eine solche BürgermeisterInnen-Stichwahl fand bei den letzten Wahlen in 25 Tiroler Gemeinden statt.



IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 345.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Elisabeth Huldshiner, Bettina Sax BA MSc, Mag. Robert Schwarz, Stefanie Steiner BA. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH.

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

WER NICHT WÄHLT, hat keine Stimme!

GEMEINDELANDESRAT JOHANNES TRATTER SIEHT LAND, GEMEINDEN UND ENGAGIERTE BÜRGERINNEN UND BÜRGER IM KONSTRUKTIVEN MITEINANDER AUF ERFOLGSKURS.



Foto: Land Tirol/Berger

Gemeinделandesrat Johannes Tratter setzt auf gemeindeübergreifende Zusammenarbeit.

Die Aufgaben innerhalb einer Gemeinde sind ebenso komplex wie anspruchsvoll. Sie stellen hohe Anforderungen an alle BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen, die für ihre MitbürgerInnen im Einsatz stehen.

„Land und Gemeinden ziehen an einem Strang, denn letztlich geht es darum, den Bürgerinnen und Bürgern ein möglichst hohes Maß an Lebensqualität zu sichern – und dies in allen Landesteilen. Das Land Tirol sieht es daher als wesentliches Anliegen, den Gemeinden in ihrem Verantwortungsbereich verlässlich zur Seite zu stehen“, bekennt sich LR Tratter zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Diese drückt sich vielfältig aus, in der Förderung wichtiger Gemeindeprojekte ebenso wie etwa in der praxistauglichen Weiterentwicklung bestehender

Rechtsgrundlagen wie der Tiroler Gemeindeordnung, die 2015 novelliert wurde.

Möglichst gute Lebensqualität in allen Regionen

Eine anhaltend große Herausforderung, die sowohl das Land als auch die Gemeinden stark fordert, ist der finanzielle Handlungsrahmen. Dieser wird enger, verweist der Tiroler Gemeinделandesrat auf das Spannungsfeld, wirtschaftliche Stabilität bei gleichzeitig wachsender Aufgabenfülle zu garantieren. „Kooperation ist bei vielen Gemeinden die Antwort auf die Frage, wie Kosten eingespart werden können. Unterschiedliche Möglichkeiten zur gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit bieten Gemeindeverbände und Verwaltungsgemeinschaften. Vorrangiges Ziel

GEMEINDERATS- UND BÜRGERMEISTERINNENWAHLEN 2016:

Umfassend und übersichtlich informiert die Abteilung Gemeinden auf der Landeshomepage über die Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen 2016. Der Link führt unter anderem zur Tiroler Gemeindegewahlordnung, zum Wahlkalender sowie zu Informationen zum Wahlrecht bzw. zur Wählbarkeit.

Generell ist die Abteilung Gemeinden innerhalb der Landesverwaltung für die Erledigung zentraler Gemeindeangelegenheiten zuständig, insbesondere für organisatorische und finanzielle Aufgaben. Das Dienst- und Personalvertretungsrecht der Bediensteten von Gemeinden und Gemeindeverbänden fällt ebenso in ihren Aufgabenbereich wie die Wirtschaftsaufsicht über Gemeinden, Gemeindeverbände und Bezirkskrankenhäuser.



www.tirol.gv.at/abteilung-gemeinden/

ist, Kräfte zu bündeln, um Aufgaben und anstehende Vorhaben möglichst sparsam und zweckmäßig zu erledigen“, führt LR Tratter aus.

Der Zukunft sieht der Tiroler Gemeinделandesrat jedenfalls mit Zuversicht entgegen. Letztlich habe sich gezeigt, dass die Gemeinden und das Land Tirol die jeweiligen Anforderungen der Zeit konstruktiv und engagiert zu bewältigen verstehen, verweist er auf erfolgreiche Prozesse und eine Vielzahl umgesetzter Projekte in allen Regionen und Gemeinden: „Ich hoffe, dass die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit nutzen werden, mit ihrer Stimmabgabe bei den Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen aktiv die weitere Entwicklung ihrer Gemeinde mitzubestimmen!“

Eva Horst-Wundsam

ANDERES ALTER, Meinungen von heute

Wenn am 28. Februar 2016 wieder gewählt wird, gehen Jung und Alt in die Wahllokale, um ihre Stimme abzugeben. Dass sich das Wahlverhalten von jungen BürgerInnen von dem ihrer älteren MitbürgerInnen unterscheidet, wurde bereits in vielen Wahlanalysen festgestellt. Veränderte Wertesysteme, Ängste, Parteipräferenzen und

Wahrnehmungen des politischen Systems in Österreich führen zu unterschiedlichen Wahlbeteiligungen und Ergebnissen. Wir haben uns umgehört, was Gemeinderatswahlen, Mitspracherecht und die Politik für die TirolerInnen verschiedener Altersklassen heute bedeuten. ■

Bettina Sax

CHRISTINA, 21 JAHRE AUS OBERTILLIACH



Für mich ist es wichtig zu wählen, da ich als Einzelperson meine Meinung einbringen und meinen Beitrag zur Gemeinschaft leisten kann. Außerdem bieten Wahlen eine Chance, Veränderungen und Verbesserungen zu bringen. Deshalb finde ich es sehr wichtig, dass gerade die Jungen mitreden – für ihre eigene Zukunft und um später, wie unsere Eltern heute, ein Vorbild sein zu können. Alle Wählerinnen und Wähler sollten sich gewissenhaft über die Parteien und deren Programm informieren, um dann verantwortungsvoll wählen zu können. Und von den Kandidatinnen und Kandidaten erwarte ich mir, dass sie sich für die Belange des Dorfes einsetzen und stark machen. Sie sollen sich ihrer Aufgaben bewusst sein und das Wohl der Gemeinde sowie die wirtschaftlichen und touristischen Möglichkeiten gut abwägen.

”

VANESSA, 21 JAHRE AUS OBERPERFUSS



Ich finde, dass besonders die Gemeinderatswahlen wichtig sind. Denn es braucht Leute, die sich den Interessen und Bedürfnissen der Dörfer und Gemeinden annehmen und Veränderungen durchsetzen – sodass es allen gut geht. Im Vergleich zu damals sind Wahlen allerdings nicht mehr so ein „großes Ding“: Früher war es ein Fixtermin im Kalender, der fast schon feierlich zelebriert wurde. Heute ist das nicht mehr so. Trotzdem kommt mir vor, dass das Wählen auch bei den Jungen wieder wichtiger wird. Denn aktuell gibt es Themen, die auch die Jungen direkt betreffen. Und sobald man wirklich betroffen ist, geht man auch eher wählen. Trotzdem glaube ich, dass der Großteil der Themen ältere Personen anspricht.

”

CHRISTINE, 78 JAHRE AUS SEEFELD

Das Wahlrecht ist keine Selbstverständlichkeit und nur so kann ich aktiv an der Demokratie mitwirken. Und auch, wenn die Wahl anders ausgeht, als ich es mir vielleicht gewünscht habe, dann habe ich mir nichts vorzuwerfen – denn ich habe gewählt. Ich würde mir wünschen, dass die Wahlbeteiligung in Österreich wieder steigt.

”



ANDERE STIMME



Fotos: Privat, Land Tirol/Sax (1), Land Tirol/Steiner (1), istockphoto.com

LAURA, 17 JAHRE AUS REUTTE



„Früher hatten die Leute eine andere Einstellung zur Politik. Heute ist das Interesse weniger und gerade die Jugend hat oft wenig Bezug zur Politik oder den Willen, sich mit dem Thema eingehend zu befassen. Ich glaube, dass es wichtig ist, die Jugend durch Projekte und Aktionen wieder mehr miteinzubeziehen. Damit sie sich wieder mit der Politik identifiziert und sie auch versteht. Ich finde Gemeinderatswahlen schon wichtig. Die Gewählten sind ja sozusagen „die Stimme des Volkes“. Ich erwarte mir, dass die Meinung der Dorf- und Gemeindebevölkerung bestmöglich vertreten und dass für Fortschritt und positive Entwicklungen innerhalb der Gemeinde gesorgt wird.“

HERMA, 96 JAHRE AUS INNSBRUCK



„Ich gehe trotz meines hohen Alters immer noch zu jeder Wahl. Das ist wichtig, um die Demokratie aufrechtzuerhalten. Ich habe immer gewählt, auch wenn ich beispielsweise im Urlaub oder in der Klinik war. Denn das Recht zur Mitbestimmung lasse ich mir nicht nehmen. Seit ich mich erinnern kann, hat sich bei den Wahlen nicht mehr viel geändert, außer das Wahlalter. Wobei ich persönlich der Meinung bin, dass man mit 16 Jahren noch zu jung zum Wählen ist. Ich selbst habe zum ersten Mal erst nach 1945 gewählt, mit über 26 Jahren.“

FABIAN, 20 JAHRE AUS INNSBRUCK



„Ich gehe wählen, weil ich von meinem demokratischen Recht Gebrauch mache. Die nächste Wahl, bei der ich die Möglichkeit habe meine Stimme abzugeben, ist die Bundespräsidentenwahl im April. An und für sich sind Wahlen und Politik sehr wichtig. Denn was wäre, wenn irgendwann niemand mehr wählen geht? Ich glaube allerdings, dass die Wahlkampagnen von heute mehr Inhalt brauchen würden und mehr auf die Bedürfnisse der Jungen eingegangen werden könnten. Gemeinderatswahlen sind von besonderer Bedeutung, weil sie nahe an den BürgerInnen sind und diese direkt betreffen.“

TOP INFORMIERT MIT DEM INFOECK

Für alle JungwählerInnen bietet das Infoeck – Jugendinfo Tirol wertvolle Tipps und Infos rund um die Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen. Es werden Fragen bezüglich der Aufgaben der BürgermeisterInnen und der GemeinderätInnen beantwortet. Außerdem gibt es hilfreiche Links für weitere Auskünfte. Einfach reinklicken und informiert sein!

WWW.MEI-INFOECK.AT

Umfassende Informationen zu den Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen unter:

**WWW.TIROL.GV.AT/
GEMEINDERATSWAHL2016**

UNSERE GEMEINDEN

WO GEMEINSCHAFT FUNKTIONIERT UND TAGTÄGLICH GELEBT WIRD: EINIGE BEISPIELE DER INSGESAMT 279 TIROLER GEMEINDEN. TEXT: ROBERT SCHWARZ

Alpbach (1):

Der traditionelle Tiroltag des Europäischen Forum Alpbach ist Schaufenster der Forschungslandschaft der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

Breitenwang (2):

Die meisten EinpendlerInnen (bezogen auf die Beschäftigten am Arbeitsort) weisen Breitenwang (88,7 Prozent), Rattenberg (87,3 Prozent) und Strass i. Z. (87 Prozent) auf.

Gallzein (3):

Die Breitbandoffensive des Landes Tirol hat auch diese Kleingemeinde erreicht: Alle Internetanschlüsse werden mit Breitband versorgt!

Gramais (4):

Mit 46 EinwohnerInnen ist Gramais die kleinste Gemeinde Tirols – vor Kaisers (75) und Namlos (77), ebenso im Bezirk Reutte.

Hall in Tirol (5):

Auch heuer kommt das JugendschutzMOBIL, der blaue Infobus des Landes, zu verschiedensten Veranstaltungen, so auch am 27. Februar ins Salzlager Hall.

Hopfgarten i. D. (6):

Die öffentliche Hand investierte 1,8 Millionen Euro in die ganzjährige sichere Erreichbarkeit der Fraktionen Rajach, Hof und Lerch – keine wochenlange Straßensperre mehr wie im Winter 2008.

Innsbruck (7):

Die meisten EinwohnerInnen zählt die Landeshauptstadt Innsbruck (127.000) vor Kufstein (18.500) und Telfs (15.300).

Kematen (8):

Neben dem Aus- und Neubau von Bahnstrecken und Bahnhöfen in Tirol werden auch Lärmschutzmaßnahmen errichtet wie zuletzt mit Unterstützung des Landes in Kematen.

Landeck (9):

Seit 2014 ist Landeck als Standort des Bachelorstudiums Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus eine Universitätsstadt. Im Wintersemester 2016 startet das Bachelorstudium Mechatronik in Lienz.

Nußdorf-Debant (10):

Das derzeit errichtete Heim ist einer der vielen Bausteine des Pflegeplanes des Landes: 90 Einzelzimmer mit eigener Sanitäreinheit können nächstes Jahr bezogen werden.

Mötz (11):

Auch die jüngste der derzeit 26 e5-Gemeinden Tirols nutzt ihre Potenziale und Stärken bei Raumordnung, kommunalen Anlagen oder Mobilität für den Klima- und Umweltschutz.

Obernberg am Brenner (12):

Das revitalisierte Kleinwasserkraftwerk am Fraderbach hat seine Stromproduktion verdreifacht – ein Beispiel für die verlängerte Beratungsförderung des Landes.

Pillerseetal (13):

2012 vom Land Tirol ins Leben gerufen, gibt es Computerias mittlerweile in über 20 Gemeinden: Zuletzt wurde diese Servicestelle für SeniorInnen in Hochfilzen eröffnet.

Prutz/Ried (14):

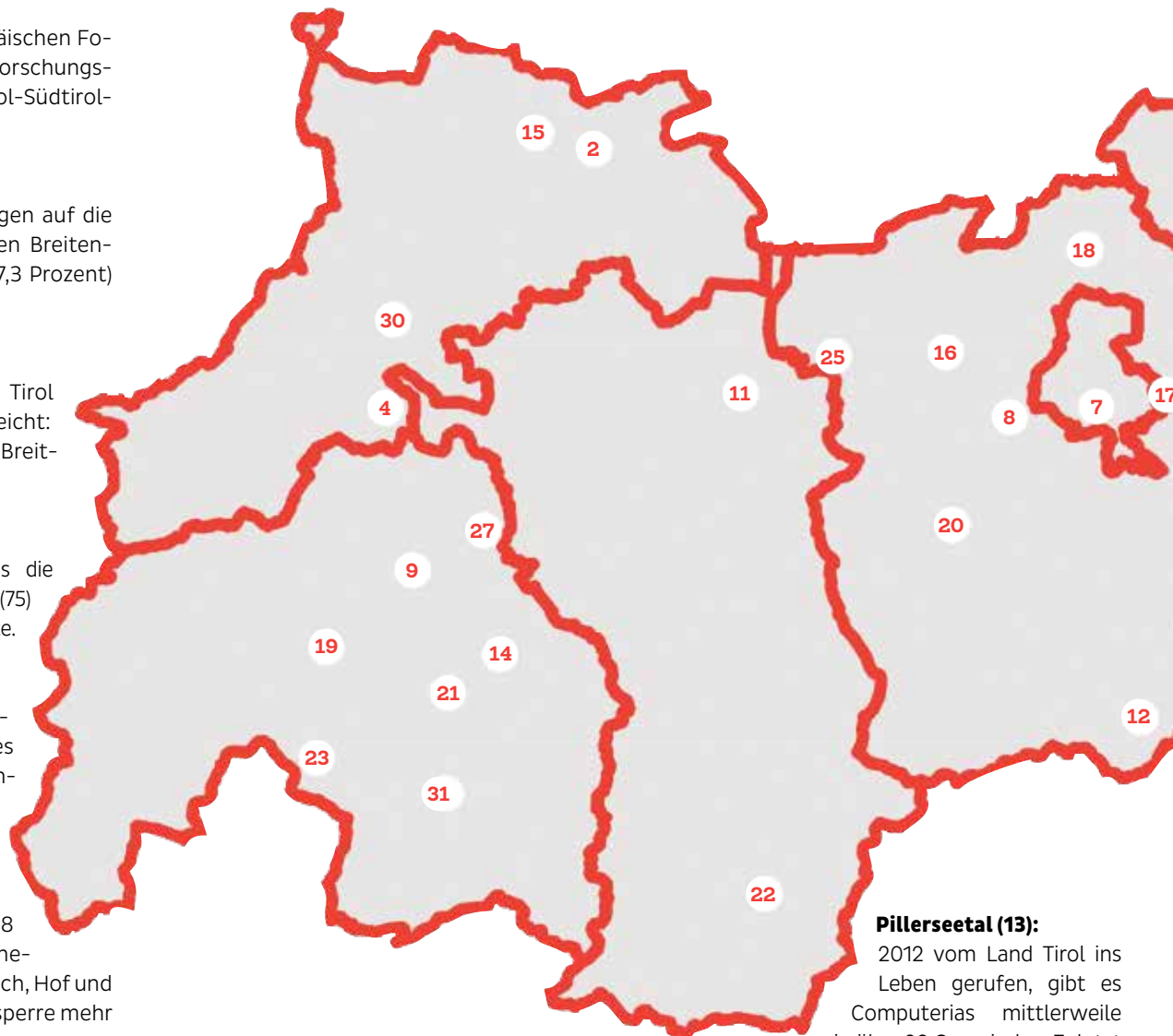
Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) oberhalb von Prutz/Ried entsteht an der Grenze zur Schweiz das größte Laufwasserkraftwerk Österreichs mit einem Investitionsvolumen von fast 500 Millionen Euro.

Reutte (15):

Die höchste Museumsauszeichnung des Landes ging mit dem Museumspreis 2015 an den Museumsverein des Bezirkes Reutte für die Sonderausstellung „Der Erste Weltkrieg“.

Reith bei Seefeld (16):

Tiroler Flüchtlingsheime wie jenes in Reith bei



SIND HEIMAT



Seefeld nahmen den letzten Weltflüchtlingstag zum Anlass, um ihre Türen für die Bevölkerung zu öffnen.

Rum (17):

Der Rumer Lorenz Minatti wurde 2015 „Lehrling des Jahres“. Er überzeugte durch soziale Kompetenzen, ehrenamtliches Engagement sowie besondere Leistungen in Schule und Betrieb.

Scharnitz (18):

Der Bau der Umfahrung ist mit 34 Millionen Euro das derzeit größte Straßenbauprojekt des Landes. Von den rund zwei Kilometern Länge verläuft ein Kilometer im Tunnel.

See im Paznaun und Sellrain (19+20):

Nach schweren Unwetterschäden im letzten Sommer gelingt es mit Unterstützung der Einsatzkräfte, vieler Freiwilliger und nicht zuletzt des Landes, die Infrastruktur in kürzester Zeit wieder aufzubauen und die Sicherheit wiederherzustellen.

Serfaus (21):

Für eine der größten Begegnungszonen Österreichs gab es den in Kooperation mit dem Land vergebenen VCÖ-Mobilitätspreis Tirol. Alle VerkehrsteilnehmerInnen sind gleichberechtigt.

Sölden (22):

Sölden ist mit einer Fläche von 468 Quadratkilometern Österreichs größte Gemeinde und „Tourismuskaiser“ mit 2,38 Millionen Nächtigungen vor Innsbruck (1,47 Millionen) und Mayrhofen (1,45 Millionen).

Spiss (23):

Die höchstgelegene Gemeinde Österreichs (1.653 m Seehöhe) hat 143 EinwohnerInnen.

Steinach am Brenner (24):

Die Besichtigung der Baustelle des Brenner Bastsistunnels ist in Wolf bei Steinach am Brenner und im Ahrental bei Innsbruck möglich: Der 64 Kilometer lange Bahntunnel zwischen Tulfes und Franzensfeste soll 2025 fertig werden.

Telfs (25):

Neues, leistbares Wohnen am Beispiel des revitalisierten Widums samt Zubau mit 20 barrierefreien Mietwohnungen.

Wörgl (26):

Die Schulsozialarbeit wird ausgebaut: Nach Imst, Jenbach und Innsbruck gibt es diese Unterstützung nun auch in Kufstein, Lienz, Nußdorf-Debant und Wörgl.

Zams (27):

Der Gesundheitsfonds des Landes gab etwa für die Erweiterung des Krankenhauses Zams Zuschüsse von 44,8 Millionen Euro frei, um die medizinische Versorgung im Oberland zu verbessern.

Zillertal (28):

Tirol führt als erstes und einziges Bundesland an sieben Neuen Mittelschulen in der Modellregion Zillertal einen Schulversuch für eine gemeinsame Schule für 10- bis 14-Jährige durch.

SONDER-PROGRAMME:

Isel (29):

Letztes Jahr startete das Regionalwirtschaftliche Programm Natura 2000 Isel, bei dem zehn Millionen Euro bis 2025 in Osttiroler Wirtschafts- und Arbeitsmarktprojekte fließen.

Lechtal (30):

Nach dem ersten regionalwirtschaftlichen Programm für die 25 Gemeinden der Naturparkregion Lechtal-Reutte startete vergangenes Jahr das Folgeprogramm mit jährlich 700.000 Euro für die weitere Entwicklung der Region.

Oberes und Oberstes Gericht (31):

Bis 2025 fließen seit 2015 insgesamt zehn Millionen Euro für die Regionalentwicklung ins Obere und Oberste Gericht, um Arbeitsplätze und Infrastruktur zu sichern.

DAS WAHLRECHT – ein ganz besonderes Recht

MENSCHEN AUS DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN LÄNDERN BENEIDEN UNS DARUM, VIELERORTS WIRD DAFÜR GEKÄMPFT UND FÜR BÜRGER:INNEN ANDERER LÄNDER LIEGT ES NOCH IN WEITER FERNE: DAS WAHLRECHT.

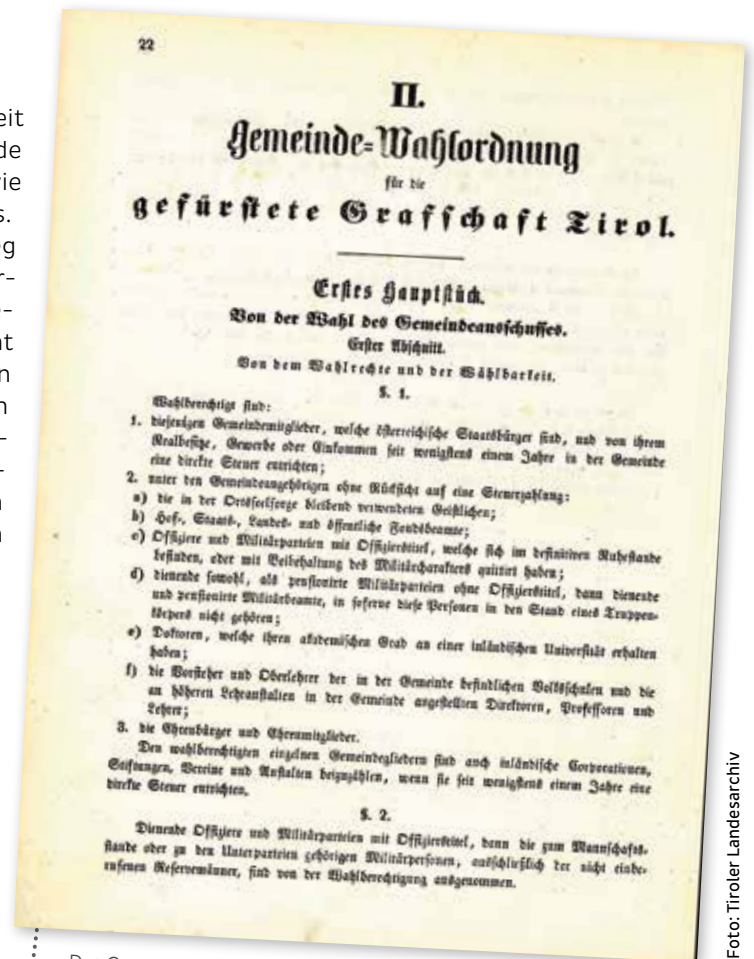
Konkurrierende Parteien, Bürgermeister-KandidatInnen, Wahlzettel und der Gang zur Urne werden in Österreich als selbstverständlich angesehen. Ein Blick in die Geschichtsbücher zeigt, dass auch bei uns nicht immer alle BürgerInnen wählen durften. Die Entwicklung des allgemeinen, freien und persönlichen Wahlrechtes ist von radikalen Anfängen und einem steinigem Weg gekennzeichnet.

Auf die absolutistische Herrschaft Kaiser Franz Josephs I. folgten nach der Revolution von 1848 in Österreich die ersten Anfänge indirekter Wahlen mittels des Kurienwahlrechtes. Durch die Reichsratswahlreform des Jahres 1873 wurden die Abgeordneten, eingeteilt in vier unterschiedliche Kurien, nun direkt gewählt. Das Wahlrecht war im 19. Jahrhundert an Bedingungen wie Steuerleistung, Bildung, Besitz oder Stand gebunden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Wahlberechtigten nur einen kleinen Teil der Bevölkerung ausmachten. Erst 1907 wurde das Kurienwahlrecht durch ein allgemeines Wahlrecht abgelöst, das allerdings Männern vorbehalten blieb. Die Tiroler Gemeindeordnung von 1866 schuf die Gemeinde als demokratisches Gemeinwesen, wie wir es heute kennen und legte fest, dass nur all diejenigen Gemeindeglieder wahlberechtigt sind, die eine bestimmte Steuerleistung erbringen oder in das Intelligenz- oder Ehrenbürgerwahlrecht fallen. Analog zum Kurienwahlrecht wurden auch die Gemeindeglieder – entsprechend ihrer Steuerleistung – in zwei oder drei Wahlkörper eingeteilt, deren Stimmen ungleich viel wert waren. Die typische politische Orts-

gemeinde in Tirol war zur Zeit der Monarchie eine Gemeinde der Grundsteuerzahler sowie des Pfarrers und des Lehrers. Nach dem ersten Weltkrieg und dem Zerfall des Habsburgerreiches wurde das allgemeine und gleiche Wahlrecht für alle StaatsbürgerInnen durchgesetzt. Unterbrochen wurde die Zeit der Demokratie und der freien Wahlen in Österreich jedoch in den Jahren des autoritären Ständestaates (1933-1938) und der anschließenden nationalsozialistischen Diktatur (1938-1945). Erst seit Errichtung der Zweiten Republik 1945 gab es keine grundsätzlichen Änderungen mehr. Seitdem wurde nur noch das Wahlalter in mehreren Schritten von 21 auf 16 Jahre gesenkt und die Briefwahl eingeführt. Heute berechtigt das aktive Wahlrecht alle österreichischen StaatsbürgerInnen nach Vollendung des 16. Lebensjahres, an politischen Wahlen in Österreich teilzunehmen. An den Tiroler Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen, die am 28. Februar 2016 stattfinden, dürfen zusätzlich zu allen österreichischen StaatsbürgerInnen auch alle nicht-österreichischen EU-BürgerInnen teilnehmen, so-

fern sie ihren Hauptwohnsitz in einer Tiroler Gemeinde haben. Die Demokratie lebt von seinen BürgerInnen und der Mitbestimmung der Bevölkerung.

Stefanie Steiner



Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die gefürstete Grafschaft Tirol 1866.

Foto: Tiroler Landesarchiv

1873

Einführung von direkten Wahlen in das Abgeordnetenhaus des Reichsrates



1907

Allgemeines und gleiches Wahlrecht für die Wahlen zum Reichsrat NUR für Männer



1919

Erste Wahl zum Tiroler Landtag aufgrund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes



28. FEBER 2016

Tiroler Gemeinderats- und BürgermeisterInnenwahlen